

# Erinnerungen an meine Kindheit in Eutritzsch in den 1950er Jahren

von Volker Schultze

Teil 13

## Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe

Neben der Vielzahl von Einzelhandelseinrichtungen (siehe Eutritzscher Rundblick 01/2019 und 02/2019) spielten die Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe eine wichtige Rolle bei der Versorgung der Einwohner von Eutritzsch.

Es waren in der Regel Kleinbetriebe mit 1–5 Beschäftigten, sie wiesen eine hohe Altersstruktur auf und mussten bedingt durch den 2. Weltkrieg mangels Berufsnachwuchs oft branchenfremde Kriegsheimkehrer als Umschüler ausbilden. Mein Vater z. B. erlernte als Kriegsheimkehrer mit 41 Jahren das Malerhandwerk. Probleme bereitete oftmals fehlendes Material, das über manche dunkle Kanäle beschafft werden musste, fehlende Ersatzteile für die eigene Technik der Betriebe und ungeklärte Geschäftsnachfolge im Alter. Politisch kam Ende der 1950er Jahre der Druck zum Zusammenschluss im Handwerk und Gewerbe zu Produktionsgenossenschaften hinzu. Die Werkstätten der Handwerksbetriebe waren oft in eingeschossigen Gebäuden im Hinterhaus der angegebenen Adresse zu finden.

Im Schneiderhandwerk gab es in Eutritzsch 23 Damenschneiderinnen und 9 Herrenschneider, die überwiegend allein arbeiteten und oft ein Zimmer in der eigenen Wohnung als Gewerberaum nutzten. Schütze in der Theresienstraße 48 bot Herren- und Damenmoden an. Nur als Herrenschneider arbeiteten z. B. Bürger in der Delitzscher Straße 116, Lehmann in der Wittenberger Straße 26 und Kaiser in der Schiebestr. 29. Damenschneiderinnen waren z. B. Lippmann in der Hamburger Straße 58, Zeidler in der Magdalenenstraße 16, Fischer im Cletzener Weg 12 und Baumbach in der Bernburger Straße 18.



Blick in die Delitzscher Straße 1930er Jahre

Stickereien aller Art, auch Knopflochleisten und stoffbezogene Knöpfe als Zuarbeit für die Damenschneiderinnen fertigte Frau Springsguth in ihrem Ladengeschäft in der Delitzscher Straße 7c an. Mützen und Hüte für Herren stellte Herr Garsuch in der Delitzscher Straße 71 her. Frau Kneusel in der Delitzscher Straße 25 war eine gute Adresse für Damenhüte, ebenso Frau Linke in der Nathusiusstraße 17 und Frau Wagner in der Theresienstraße 27. Herr Hesse in der Delitzscher Straße 45 hatte eine Hutumpresserei, die von der Damenwelt gern genutzt wurde. Pelzmäntel und Pelzkragen, vor-



Geschäfte in der Schiebestr., rechts Magdalenenstr., in den 1930er Jahren  
Abbildungen: Archiv Frank Heinrich

wiegend aus Vorkriegsanschaffungen, reparierten und modernisierten durch Umarbeitungen die Kürschnereien von Frau Müller, Magdalenenstraße 14 und Telle, Görlitzer Straße 13.

Mehrfach gab es in Eutritzsch Wäschereien und Plättereien, die vorwiegend für Weißwäsche genutzt wurden und neben Nasswäsche auch schrankfertige Wäsche als Leistung anboten. Die bekannteste Wäscherei war die Weber Wäscherei im Innenhof der Delitzscher Straße 80. Weitere Wäschereien betrieben u. a. Bihildis in der Kunadstraße 12, Beyer in der Salzmannstraße 9 und Pfeifer in der Seitengasse 1a. Zum Glätten der Wäsche gab es darüber hinaus Wäscherollen in Selbstbedienung, die man für eine halbe oder ganze Stunde bestellen konnte, z. B. in der Thaerstraße 18a und in der Wittenberger Straße.

Eine Gardinenspannerei betrieb Frau Gaßmann in der Heinickestraße 11. In der Wittenberger Straße 38, heute Standort der Luther Apotheke, befand sich bis in die 1990er Jahre die „Pura“, eine chemische Reinigung und Färberei.

Im Friseurhandwerk existierten lt. Adressbuch in Eutritzsch 25 Friseursalons, die entweder als Herren- oder Damensalons getrennt arbeiteten oder sowohl für Damen und Herren zuständig waren, wie z. B. Müller in der Wittenberger Straße 56. Meine Mutter besuchte gern den Friseursalon von Frau Küche in der Delitzscher Straße 92 (heute Hundesalon) sowie den Salon von Schwierzock in der Delitzscher Straße 69 (Flachbau am Eutritzscher Markt). Mein Vater ging zum Friseur Hundt in die Delitzscher Straße 25. Mein Bruder und ich ließen uns von Herrn Obendiek in der Schönefelder Straße 47 (heute Sitz der Allianzvertretung von Herrn Hosler) die Haare schneiden. Typisch für den Herrensalon war damals die Frühkundschaft von älteren Herren, die zur Bartrasur kamen und mit viel Schaum und Rasiermesser behandelt wurden. Allein in der Katzbachstraße (jetzt Haferkornstraße) gab es vier Friseure: Hoffmann in Nr. 16, Haubold in Nr. 32, Weigel in Nr. 31 und Heinzel in Nr. 41. Die Friseure Götze & Bellin in der Delitzscher Straße 47a nannten sich „Salon des Nordens“. Der Salon Bellin wurde noch bis 2001 betrieben, seitdem ist dort Frau Weihmann mit ihrem Salon Hair Trends tätig.

... wird fortgesetzt